

Lektion 4 NACH DER SCHULE



Übung 3a

Franka: Also, ich war letztes Jahr 8 Monate in Kanada bei zwei verschiedenen Familien und habe dort als Au-pair gearbeitet. Die Familie wird meist von einer Agentur vermittelt, die darauf spezialisiert ist.

Sven: Nach dem Abitur wusste ich nicht so genau, wie es weitergehen sollte und habe erst mal Gelegenheitsjobs angenommen. Da verdient man zwar nicht schlecht, aber auf die Dauer ist das auch nichts. Ich habe mich dann für einen Bundesfreiwilligendienst entschieden und beim Goethe-Institut in Berlin wurde ich genommen.



Übung 3b

Franka: Also, ich war letztes Jahr 8 Monate in Kanada bei zwei verschiedenen Familien und habe dort als Au-pair gearbeitet. Die Familie wird meist von einer Agentur vermittelt, die darauf spezialisiert ist.

Das Au-pair muss 30 Stunden pro Woche für die Familie da sein. In der Regel kümmert man sich um kleinere Kinder und macht ein bisschen Haushalt. Dafür erhält man von der Gastfamilie freie Unterkunft und Verpflegung. Sie muss außerdem die Krankenversicherung und einen Sprachkurs bezahlen. Auf diese Weise hat man eben auch Gelegenheit, die Landessprache zu lernen oder seine Kenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Außerdem bekommt man etwas Taschengeld.

TRANSKRIPTIONEN

Leider hatte ich aber Probleme mit meiner ersten Familie. Zuerst klang alles super. Meine Familie hatte zwei kleine Kinder, einen Hund und ein schönes Haus mit Garten. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln war das aber fast zwei Stunden Fahrzeit vom nächsten größeren Ort entfernt, sodass ich nur zweimal pro Woche einen Sprachkurs besuchen konnte. Da der Vater der Kinder Deutscher war, sollte ich mit den Kindern auch nur Deutsch sprechen und vor allem das Haus sauber machen und kochen. Von Kanada habe ich in der Zeit so gut wie nichts mitbekommen. Und Englisch habe ich auch nicht so richtig gelernt.

Gott sei Dank kann man die Familie auch wechseln. Ich habe dann nach knapp zwei Monaten auf eigene Faust eine andere Familie gesucht und zum Glück übers Internet gleich eine gefunden. Da hat es mir dann sehr gut gefallen. Ich habe mit der Familie einige schöne Ausflüge gemacht, hatte auch viele Freiräume und konnte regelmäßig zur Sprachschule gehen.

Außerdem lernte ich viele nette Einheimische in der Nachbarschaft kennen und bekam auf diese Weise einen ganz anderen Eindruck von Land und Leuten. Das war auch für mein Englisch gut. Ich bin froh, dass ich nach der ersten Enttäuschung nicht einfach nach Hause abgereist bin, sondern in Kanada durchgehalten habe. Ich glaube, das hat mich ein Stück reifer gemacht.

Sven: Nach dem Abitur wusste ich nicht so genau, wie es weitergehen sollte und habe erst mal Gelegenheitsjobs angenommen. Da verdient man zwar nicht schlecht, aber auf die Dauer ist das auch nichts. Ich habe mich dann für einen Bundesfreiwilligendienst entschieden und beim Goethe-Institut in Berlin wurde ich genommen.

Das war einfach super! In dieser coolen Stadt wollte ich schon immer mal eine Zeit lang leben und seit zwei Monaten arbeite ich da. Viele, meist jüngere Leute, lernen beim Goethe-Institut Deutsch und bekommen ein spannendes Kultur- und Freizeitprogramm angeboten, das wir Bufdis dann mit den Kursteilnehmern durchführen. Wir betreuen die Teilnehmer auch im Wohnheim, wo viele untergebracht sind und haben eine wirklich tolle Zeit, weil wir so viele nette Menschen aus aller Welt kennenlernen. Mit den Sprachanfängern spricht man dann auch oft auf Englisch oder in einer anderen Sprache, die man kann, das heißt, man kann auch seine Sprachkenntnisse weiter ausbauen und eine Menge Adressen sammeln. Vielleicht kann ich ja auf meiner geplanten Weltreise ein paar Leute besuchen. Wir Bufdis wohnen auch im Wohnheim und bekommen vom Arbeitgeber Verpflegungsgeld, Krankenversicherung, Taschengeld und einen Zuschuss fürs Fahrgeld. Natürlich sind wir auch viele Stunden, oft auch am Wochenende beschäftigt und haben schon relativ viel Verantwortung. Trotzdem glaube ich, dass so ein Bufdi-Job beim Goethe-Institut in der Beliebtheitskala ganz weit oben ist. Ich find's jedenfalls klasse und denke, dass ich danach viel selbstständiger und erwachsener bin.



Übung 19 a+b

Markus: Guten Tag, mein Name ist Markus Röder.

Frau Winkler: Ich grüße Sie, Herr Röder, was kann ich für Sie tun?

Markus: Mich interessiert vor allem eine Stelle als Werkstudent ab nächstem Jahr. Ich beginne im Herbstsemester mit meinem Betriebswirtschaftsstudium und würde gern nebenbei in einem Betrieb arbeiten. Ist so etwas in Ihrer Firma möglich?

Frau Winkler: Ja, wir bieten prinzipiell Plätze für Werkstudenten an. Für diese Stelle müssen Sie allerdings bereits im dritten Fachsemester sein, das heißt das käme dann für Sie erst nächstes Jahr infrage. Bei „Bardo Medien“ können qualifizierte Hochschulüler den Berufsalltag in einem führenden Medienhaus kennenlernen. Sie müssen also bereits ein gewisses theoretisches Wissen besitzen. Eingesetzt werden Sie nämlich vor allem in verschiedenen kaufmännischen Bereichen.

TRANSKRIPTIONEN

- Markus: Ach so, ja das leuchtet mir ein, aber ich könnte mir gut vorstellen, das zu machen. Wirtschaft und Kaufmännisches interessieren mich sehr.
- Frau Winkler: Wie sieht es denn bei Ihnen aus mit Buchhaltungs- und PC-Kenntnissen? Hatten Sie das Fach denn schon in der Schule?
- Markus: Also Wirtschaftsrechnen hatte ich zwei Jahre in der Schule und im Schreibwarenladen meines Onkels habe ich auch schon bei den Abrechnungen und der Buchhaltung geholfen. Das heißt ich habe sowohl theoretische Vorkenntnisse als auch praktische Erfahrung. Mit Word, Excel und Powerpoint kenne ich mich auch sehr gut aus. Hier ist mein Abiturzeugnis.
- Frau Winkler: Das klingt doch schon mal recht gut! Ich halte Sie durchaus für die Tätigkeit geeignet, denn wie ich sehe, haben Sie in Mathematik, Wirtschaft und Informatik auch sehr gute Noten. Das ist prima! Ich könnte Ihnen die Stelle als Werkstudent dann doch schon ab dem Sommersemester anbieten. Sie arbeiten wöchentlich circa 9 Stunden und verdienen 15.- Euro pro Stunde. In den Semesterferien können Sie auch mehr arbeiten. Würde Sie das interessieren?
- Markus: Super, das wäre prima. Diese Arbeit würde ich wirklich gern machen!
- Frau Winkler: Sehr schön, ich schicke Ihnen dann eine Vorvertrag zu und Sie senden ihn uns ausgefüllt zurück. Kopien Ihrer Zeugnisse legen Sie bitte bei.
- Markus: Ja sehr gerne. Vielen Dank!
- Frau Winkler: Ich danke Ihnen auch für das interessante Gespräch. Auf Wiedersehen!
- Markus: Auf Wiedersehen!

Aussprache: Die Konsonanten *p-t-k, b-d-g*



Übung 2

Perücke – Brücke
passen – basteln
praktisch – Bratfisch

Oper – Ober
Sopran – sobald
Lippe – Liebe

tosen – Dosen
Träume – Dramen
Trauern – dauern

scheitern – scheiden
Leute – Leder
Enten – enden

Kälte – Geld
Kern – gern
Kanzler – ganze

Lücken – lügen
markiere – Magie
wecken – wegen

TRANSKRIPTIONEN



Übung 3a

- 1 Druck – trug
- 2 Auszeit – Hauskleid
- 3 Bergwelt – Bergwald
- 4 Typ – Betrieb
- 5 Block – Blog
- 6 Dozent – tosend

Aber

- 7 Beitrag – Beiträge
- 8 Wald – Wälder
- 9 Betrieb – Betriebe
- 10 Krug – Krüge
- 11 Freund – Freundin
- 12 halb – halbe